

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Eitelkeit der Welt, In wohl ausgesonnenen Sinn-Bildern, und darüber angestellten Sinn-reichen Betrachtungen

Burgundia, Antonius

Berlin, 1727

VD18 13268147

Das sechste Capitel Von der Schönheit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083)

gleichsam in einem Spiel: Gefechte zu erlegen / damit es zuerkennen gebe / was für eine schwache Creatur der Mensch sey / wenn er sich auch für den stärcksten hielte. Den Milonem selbst / der in allen Fecht: Schulen und auf allen Kampf: Plätzen berühmt war / hat ein einiger Baum so lange gehalten / biß ihn die wilden Thiere zerrissen haben. Dem Anacreon hat die Kern einer Weinbere / dem Fabio Maximo ein Haar / und dem Philistion das Lachen / ein schwacher Überwinder in einem so wichtigen Kampf / das Leben genommen.

Soll ich aufrichtig mit euch reden? Was ein Mensch von Stärcke besizet / das kan ihm ein einiges Fieber rauben / und ist so schwach / daß die Schwachheit selbst viel stärker ist.

Das sechste Capitel Von der Schönheit. Eitelkeit.

Die Schönheit ist und bleibt der größte
Schatz der Welt.

Warheit.

Ein ausgepuktes Haus / das Asche in sich hält.

Sehet da eine Frucht / welche man von dem verworfenen Grunde / darauf sie gewachsen / einen Sodoms: Apffel nennet.



VI.

ELEGANS FORMA



PULCHRA DOMUS CINERIS

net
we
son
im
abe
in
da
Hi
Gr
vol
me
Jeh
sch
Zeu
mit
(
fre
wa
Jh
sey
ma
wü
fre
ihre
Bl
ihre
gen
far
beit

net. Betrachtet ihr dessen äußerliche Gestalt / so werdet ihr urtheilen / daß er nicht gewachsen / sondern gemahlt; nicht auf der Erden / sondern im Himmel hervorkommen sey: Wenn ihr aber nach abgezogener Schale das Inwendige in augenschein nehmet / so werdet ihr befinden / daß er aus nichts / als Staub und Asche bestehe. Hier habt ihr ein Grab / das aus einem andern Grabe entstanden / ein schönes Behältnuß / aber voll Asche: Ja / daß ich der Sache näher komme / den allernettesten Abriß der Schönheit. Ich will mich willig von euch der Lügen beschuldigen lassen / wenn ich euch / selbst nach dem Zeugniß eures eigenen Gewissens / hierinnen mit Unwarheit berichte.

Sehet ihr jenen Paris und diese Helenam unsrer Zeiten? Was kan galanter / was schöner / was verwunderns würdiger gezeiget werden? Ihr soltet meyner / daß jenes selbst der Apollo sey / wo es nicht ungläublich schiene / und wenn man die Gratien mit dieser aufstellen solte / würden sie alle ihre Anmut verliehren; So freundlich siehet sie aus / so trefflich schimmern ihre Augen / so angenehm sind ihre mit Milch und Blut unterlauffene Wangen / so zierlich sind ihre Augbrauwen in die Ründe wie ein Regenbogen gekrümmet / so glänzet ihr Goldfarbenedes Haar / so eine vollkommene Schönheit aller Glieder ist an ihr zu sehen.

Ihr antwortet: Ich sehe sie wol / und werde durch den überirdischen Glanz ihrer Gestalt also verblendet / daß ich / wie außer mich selbst entzücket / ausrufen muß: O ein Wunder! Ein Wunder / auf welches die gütige Natur alle Schätze ihrer beliebtesten Gaben gewendet hat. Ja wol seyd ihr bey diesem Anblick außer euch selbst / weil ihr nicht wisset / was ihr redet.

Aber wohlan / ziehet von dieser Schönheit die angenehme Larve der Haut ab / so werdet ihr also bald die Asche von diesem Sodoms-Äpfel erblicken / derer blosses Anschauen machen wird / daß beydes jene ihre wahre Gestalt erkennen / und ihr wieder zu euch selbst kommen werdet.

Glaubet ihr dieses nicht / so befraget euch über die Wahrheit dieser Dinge bey einem Grabe. Denn nach dem Zeugniß Griechen-Landes ist (τὸ σῶμα τὸ μῆμα,) der Leib nichts anders / als ein Grab. Fraget die Todten / so werdet ihr / die ihr / als Schüler / hingegangen / mit dem Damasceno, als Meister zurückkommen. Denn ob wol diese Lehrer stumm sind / so lassen sie doch in ihrer Unterweisung eine Art der größten Beredsamkeit verspüren. Höret! sie sprechen also: Hier wird der Scheitel von dem Goldgelben Haar entblößet / hier siehet die Stirn finster / die Wangen sind braun und blau / die Augen stehen gebrochen / der Nacken ist schlaff / die Hände steif / die Füße gelähmet / alles

alles wird zu Unflat und Asche nach dem strengen Ausspruch des obersten Richters: Du bist Erde / und solst zur Erde werden.

Habe ich euch nun auf den Ruhm von eurer schönen Gestalt nicht recht geantwortet?

Ein ausgeputztes Haus / das Asche in sich hält.

Und zwar ein Haus / das nicht vor euch gebauet ist / sondern euren Feinden zu Diensten stehet / welche in euch / nicht euch / sondern sich lieben. Ein rechtes Aschen-Haus / welches von sich selbst / wenn es lange dauert / einfällt und verschwindet / über welches man sich nicht so sehr freuete / da es seine schönen Zierrathen noch hatte / als man sich nun dafür scheuet / daß es dieselben verlohren. Ein rechtes Aschen-Haus / welches / um nicht allein zu fallen / seine Einwohner mit sich begräbet / und so bald als man es aufthut Europam und Asiam mit Aschen-Hauffen erfüllet.

So ist es demnach ein veritabler Sodoms-Äpfel / das ist / ein Grab / das aus einem andern Grabe entstanden.